

## Das HanisauLand-Lexikon Textfassung der Audios zum Mitlesen

Hinweis: Die Texte dieser Textfassung können leicht von der Audiofassung abweichen, Stand 23.05.2024

# Gesetze und wofür sie gut sind

## Teil 1)

Einstieg mit Musik

Begriffe mit kurzen Sounds eingeleitet

Sprecher: (Stimme verzerren: Verrückter Forscher) Liebe Kinder. Jetzt führe ich vor euren Augen ein wichtiges wissenschaftliches Experiment durch! Seht ihr diesen Stein in meiner Hand? Was meint ihr, wird passieren, wenn ich den Stein los lasse?

Geräusch: kurzer Schrei

Begriff aus

Lexikon: **Gesetz**

Für viele Bereiche in unserem Leben gelten Gesetze. Wenn ein Stein zu Boden fällt, wirkt das Gesetz der Schwerkraft. Das ist ein unveränderliches Naturgesetz.

Ein Autodieb oder ein Einbrecher verstoßen aber nicht gegen ein Naturgesetz, sondern gegen ein vom Staat erlassenes Gesetz. An diese staatlichen Gesetze oder Regeln muss man sich halten. Nur dann kann das friedliche Zusammenleben vieler Menschen funktionieren. Was Gesetz ist, wird bei uns vom Deutschen Bundestag und dem Bundesrat bestimmt. In den Gesetzesbüchern werden diese Regeln und Vorschriften aufgeschrieben. Vorschriften, die bei uns von allen zu beachten sind, heißen manchmal auch "Erlaubnis", "Verbot" oder "Gebot".

Sprecher: Herzlich willkommen, liebe Kinder, in der Kinder-Universität. Unser kleines Experiment mit dem Stein, das mein lieber Kollege durchgeführt hat, sollte euch ein wenig aufheitern – bei einem ansonsten sehr ernsten und unlustigen Thema: Heute geht es um Gesetze, wann unsere Gesetze entstanden sind und was sie in unserem Leben so alles regeln. In Deutschland ist das Grundgesetz das Gesetz der Gesetze.

Begriff aus

Lexikon: **Grundgesetz**

Das Grundgesetz (es wird oft mit GG abgekürzt) ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. Das Grundgesetz gibt es seit der Staatsgründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949. In ihm stehen die wichtigsten "Spielregeln" für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland. Alle Behörden, Gerichte, alle Bürgerinnen und Bürger müssen sich daran halten. Kein Gesetz, das in unserem Land gilt, darf dem Grundgesetz widersprechen.

Damit ihr eine Vorstellung bekommt, was in unserer Verfassung steht, hier ein kurzes Zitat aus dem ersten Abschnitt des Grundgesetzes:

"Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt [...] Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden."

Sprecher: Keine Benachteiligung. Gleiche Rechte für alle. Das findet ihr doch bestimmt auch gut, oder? Und da gibt es so einen Satz mit der Menschenwürde, kennt ihr den?

Begriff aus

Lexikon: **Menschenwürde**

Niemand ist weniger wert als andere Menschen

Jeder Mensch, ganz gleich, wo er herkommt, wie alt er ist, welches Geschlecht er hat, hat seine Bedeutung und seinen Wert. Dabei ist es egal, ob er arm ist oder reich, welche Religion er hat, wie er aussieht oder welche Taten er begangen hat. Er hat seine ganz eigene Würde, die sich aus seinem Menschsein ableitet.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ — Grundgesetz, Artikel 1 (Zitat)

Verpflichtungen, die mit der Menschenwürde verbunden sind

Jeder Mensch muss geachtet werden, er darf nicht wie eine leblose Sache behandelt oder verachtet werden. Diese Menschenwürde muss geschützt werden. In unserem Grundgesetz ist das daher schon im ersten Satz festgeschrieben: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

## Teil 2)

Sprecher: Es wäre toll, wenn ein Gesetz automatisch für Recht und Ordnung sorgen würde. Ganz so von selbst läuft das aber nicht.

Begriff aus

Lexikon: **Rechtsprechung**

In einem demokratischen Rechtsstaat müssen sich die Menschen darauf verlassen können, dass die Gesetze für alle gelten und dass der Staat dafür sorgt, dass die Gesetze auch eingehalten werden. Darum kümmern sich unabhängige Richterinnen und Richter, die in Streitfällen entscheiden. Sie entscheiden gemäß der Gesetze, sie "sprechen Recht".

Durch diese Rechtsprechung wird sichergestellt, dass die Menschen nicht nach eigenem Gefühl und ohne Rücksicht auf die geltenden Gesetze ihre Streitfälle entscheiden. Dies wäre Selbstjustiz. Und weil Selbstjustiz zu einem großen Chaos führen würde, in dem jeder gegen jeden vorgeht, ist sie in modernen Staaten wie unserem strikt verboten.

In demokratischen Staaten herrscht Gewaltenteilung. Man unterscheidet Exekutive (Verwaltung), Legislative (Gesetzgebung) und Judikative. "Judikative" ist ein anderes Wort für "Rechtsprechung". Manchmal sagt man auch einfach "Justiz" oder "rechtsprechende Gewalt", wenn man die Rechtsprechung meint.

Sprecher: Oh, das ging euch bestimmt zu schnell. Das mit der Gewaltenteilung in drei Bereiche. Also das sollten wir uns noch mal etwas genauer anhören.

Begriff aus

Lexikon: **Gewaltenteilung**

Genauer müsste es "Teilung der Staatsgewalt" heißen. Was "Gewalt" ist, weiß jeder: Wenn jemand zum Beispiel einem anderen Schaden zufügt, tut er das oft mit Gewalt. Mit "Staatsgewalt" bezeichnet man die Möglichkeiten, die ein Staat hat, um dafür zu sorgen, dass die Gesetze auch eingehalten werden. Hier bedeutet "Gewalt" vor allem "Macht".

Damit der Staat seine Macht nicht unkontrolliert einsetzen kann, gibt es die sogenannte Gewaltenteilung. Diese Teilung ist eine Grundlage unserer demokratischen Ordnung. Damit soll verhindert werden, dass diejenigen, die die politische Macht haben, ihre Macht missbrauchen. So sollen die Freiheiten der Bürgerinnen und Bürger gesichert werden.

Die Staatsgewalt wird bei uns in drei verschiedene Bereiche aufgeteilt: die Legislative (Gesetzgebung), die Exekutive (ausführende Gewalt, Verwaltung) und die Judikative (Rechtsprechung).

Die Legislative ist die gesetzgebende Gewalt. Wenn die Regierung ein Gesetz erlassen möchte, kann sie dazu einen Vorschlag machen. Darüber entscheiden, ob das Gesetz gültig wird, kann sie aber nicht. Das macht das Parlament. Das ist die "gesetzgebende Versammlung". In Deutschland ist das der Deutsche Bundestag. Bei der Gesetzgebung ist auch der Bundesrat beteiligt sowie der Bundespräsident, der ein Gesetz unterschreiben muss, bevor es gültig wird.

Die Exekutive ist die ausführende Gewalt. Sie muss die Beschlüsse der Legislative ausführen. Die Exekutive kennt jeder: zur Exekutive gehört zum Beispiel die Polizistin oder die Stadtverwaltung. Und wenn man sich die Spitzen unseres Staates anschaut: hier ist die Regierung die Exekutive. Dazu gehören Bundeskanzler/in, Ministerinnen und Minister. Auf der Ebene der Bundesländer gehören die Ministerpräsidenten und die Minister/innen eines Landes dazu. Die Exekutive hat dafür zu sorgen, dass die Gesetze im täglichen Leben umgesetzt werden. Sie muss sich darum kümmern, dass dabei alles richtig abläuft.

Die Judikative ist die rechtsprechende Gewalt. Wenn jemand gegen die Gesetze verstoßen hat und vor dem Gericht erscheinen muss, dann ist er bei der Judikative gelandet. Richterinnen und Richter leiten Gerichtsverfahren und fällen Urteile. Die Richter und Richterinnen sind unabhängig. Sie müssen aber die Gesetze beachten. Weder die Regierung noch irgendeine andere Einrichtung oder Person kann sie dazu zwingen, ein Urteil zu fällen, das sie nicht richtig finden.

### Teil 3)

Sprecher: Vor Gericht wird etwas entschieden, wenn sich zwei Seiten nicht einigen können und auf ihr Recht pochen. Wie das genau funktioniert? Das ist sehr kompliziert. Wie auch die Gesetze und die Rechtsprechung und die Gewaltenteilung. Aber – ach was, wir erklären es in zwei Minuten:

Begriff aus

Lexikon: **Gericht**

Wenn mich jemand betrügt oder beleidigt oder mir auf andere Weise Schaden zufügt, kann ich diese Person bei einem Gericht verklagen und z.B. Schadensersatz fordern. Es kann auch sein, dass die Tat so schwerwiegend ist, dass der Staat (vertreten durch einen Staatsanwalt) Anklage erhebt. Kommt es zu einem Gerichtsverfahren, prüfen Richter

und Richterinnen genau, was eigentlich passiert ist. Sie hören dazu alle Beteiligten an, eventuell auch Zeugen, und fällen dann ein Urteil.

Ein Gerichtsverfahren wird immer durch ein oder mehrere Richter geleitet und entschieden. Manchmal haben die Betroffenen Rechtsanwälte an ihrer Seite. Der Ablauf eines Gerichtsverfahrens erfolgt nach festen Regeln. Wenn diese nicht eingehalten werden, kann ein Verfahren ungültig sein. Die Verhandlung darüber, was tatsächlich passiert ist, ob der Angeklagte schuldig ist und welche Entlastungsgründe eventuell vorliegen, nennt man Gerichtsprozess. Verkürzt spricht man oft auch nur von „Prozess“.

Wenn eine schwerwiegende Tat, zum Beispiel ein Verbrechen, passiert ist, ist der Staat an der Aufklärung der Tat interessiert und möchte dafür sorgen, dass der Täter bestraft wird. Ein solches Verfahren nennt man „Strafverfahren“, es richtet sich gegen den „Angeklagten“. Hier ist der Kläger aber keine Privatperson, sondern eine Staatsanwältin oder ein Staatsanwalt. Er oder sie vertritt die Interessen des Staates (also von uns allen). Im Strafgesetzbuch steht geschrieben, welche Taten vom Staat verfolgt werden und wie hoch die Strafe sein kann. Am Ende eines Prozesses wird das Urteil verkündet, das immer mit dem Satz beginnt: "Im Namen des Volkes ergeht folgendes Urteil ...". Mit diesem Satz wird ausgedrückt, dass die Richter nicht ihre eigene Meinung, sondern nur das verkünden dürfen, was die geltenden Gesetze vorgeben.

Grundsätzlich gilt, dass jemand nur dann verurteilt werden darf, wenn seine Schuld eindeutig bewiesen werden kann. Wenn das nicht der Fall ist, muss der Angeklagte freigesprochen werden. Dabei gilt der Grundsatz: Im Zweifel für den Angeklagten.

Wenn dem Angeklagten ein Verbrechen zum Beispiel ein schwerer Raub oder sogar die Tötung eines Menschen vorgeworfen werden, dann besteht das Strafgericht aus Richtern und „Schöffen“. Die Schöffen sind keine Berufsrichter, sondern kommen aus anderen Berufen.

Noch eine ganz andere Bedeutung von "Gericht"

Das Wort "Gericht" hat noch eine zweite, völlig andere Bedeutung, die ihr natürlich alle kennt. Schließlich hat jeder ein Lieblingsgericht, oder?

Sprecher: Ja, wenn ich darüber nachdenke, bekomme ich aber Magenknurren. Deshalb schnell zurück zum Gericht mit den Richtern.

## Teil 4)

Sprecher: Schöner wäre es doch eigentlich, wenn es keine Gerichte geben müsste, oder. Wenn sich alle Menschen vertragen, Rücksicht aufeinander nehmen und niemand dem anderen etwas wegnimmt. Ja, ich weiß, das ist ein Traum. Und es hilft auch nichts, wenn wir noch ein paar Gesetze schreiben. Was aber helfen kann im Kampf gegen Ungerechtigkeit: Das ist das hier:

Begriff aus

Lexikon: **Zivilcourage**

Was würdet ihr tun, wenn jemand in eurer Nähe auf dem Schulweg grundlos angegriffen wird? Einige Leute machen da gar nichts, sie holen keine Hilfe oder greifen selbst auch nicht ein. Weil sie selbst Angst haben, gucken sie lieber weg. Es gibt aber auch Menschen, die mutig dazwischen gehen oder andere bitten, dem Angegriffenen zu Hilfe zu kommen. Das sind Menschen mit Zivilcourage. "Zivil" stammt von dem lateinischen Wort "civis" ab und heißt "Bürger". "Courage" ist französisch. Es bedeutet "Mut" oder "Beherztheit". Es hat also auch etwas mit dem Herzen zu tun, wenn man für seine Überzeugung öffentlich eintritt.

Zivilcourage zeigt sich nicht erst, wenn man bei Schlägereien hilft. Das fängt schon früher an. Das kann zum Beispiel sein, wenn man für einen Außenseiter in der Klasse Partei ergreift, auch wenn man dann von den anderen ausgelacht wird. Auch wenn man deutlich seine Meinung dagegen sagt, wenn zum Beispiel miese Witze über Ausländer oder kranke Menschen erzählt werden, zeigt man Zivilcourage.

Manchmal hat man Angst, ganz alleine da zu stehen, wenn man einem anderen hilft. Oftmals zeigt sich aber, dass nur einer den Anfang machen muss. Ihr habt das sicher schon erlebt, dass sich dann auf einmal auch andere, die vielleicht nicht ganz so mutig sind, trauen, für die Schwächeren einzutreten.

Zivilcourage heißt aber keineswegs, dass man immer selbst dazwischen gehen muss, wenn es Streit gibt. Vor allem, wenn man sich selbst verletzen würde und damit keinem hilft, ist es viel vernünftiger, Hilfe zu holen oder die Polizei zu benachrichtigen.

Sprecher: Wir können sicher alle etwas dafür tun, dass es in unserer Gesellschaft ein bisschen gerechter zugeht und wir nicht für alles ein Gesetz und einen Richter brauchen. – Habt ihr was gemerkt? In diesem Satz steckt ein weiterer Begriff, den wir uns etwas genauer unter die Lupe nehmen

sollten. Oder besser gesagt: Zwischen die Ohren: Gerechtigkeit. Ein super großes Wort. Aber was steckt dahinter? Ich meine, kann es die überhaupt geben? Oder wird es immer jemanden geben, der ungerecht behandelt wird?

Begriff aus

Lexikon: **Gerechtigkeit**

Dass es zwischen den Menschen gerecht zugehen soll, dass man selbst gerecht behandelt wird, wünschen sich die meisten Menschen. Gerechtigkeit bezeichnet also ein bestimmtes Verhalten, es ist eine Tugend.

In einem Rechtsstaat wie der Bundesrepublik Deutschland ist die Gerechtigkeit das oberste Ziel. Die Verfassung und die Gesetze schreiben die Regeln fest, die im Staat gelten, und diese Gesetze gelten für alle Menschen gleich. Damit sind wichtige Voraussetzungen geschaffen, damit es für alle Bürgerinnen und Bürger möglichst gerecht zugeht.

Die Menschen sind sich nicht immer einig, was genau gerecht ist. Über viele Einzelfragen bestehen unterschiedliche Ansichten. Ist es zum Beispiel gerecht, wenn zwei Schwestern gleichviel Taschengeld von ihren Eltern bekommen, obwohl eine Schwester regelmäßig Geld von ihrer Patentante bekommt, die andere Schwester aber nicht? Oder ist es gerecht, wenn alle Menschen, die falsch parken, das gleiche Bußgeld bezahlen müssen, egal wie viel sie verdienen?

Die Frage nach der Gerechtigkeit spielt auch für die internationale Politik eine große Rolle. So geht es etwa in den Beziehungen zwischen den armen und reichen Staaten oft nicht gerecht zu.

Sprecher: Für Gerechtigkeit sorgt unser Rechtsstaat. Das habt ihr gerade gehört. Nur wie um alles in der Welt macht er das? Und was macht einen Rechtsstaat aus?

Begriff aus

Lexikon: **Rechtsstaat**

"Rechtsstaat" ist die Bezeichnung für einen Staat, in dem alles, was der Staat tut, nach den Regeln der Verfassung und nach den geltenden Gesetzen erfolgen muss. In Deutschland ist das Grundgesetz unsere Verfassung. Es ist das wichtigste Regelbuch.

Der Gegensatz zum Rechtsstaat ist ein Polizeistaat oder eine Diktatur. Dort hält sich der Staat an keinerlei Verfassung oder Grundgesetz. Dort haben die Menschen nicht die Möglichkeit, für ihr Recht vor Gericht zu

kämpfen. In einem Polizeistaat oder einer Diktatur bestimmen die Machthaber, was gilt. Recht und Gerechtigkeit sind keine Grundsätze, die in Diktaturen gelten.

Sprecher: Natürlich auch um die Rechte der Kinder. Um die ganz besonders. Denn für euch gibt es einen ganz besonderen Schutz. Den...

## Teil 5)

Begriff aus

Lexikon: **Jugendschutz**

Kinder und Jugendliche haben noch nicht so viele Erfahrungen gesammelt, um jede Bedrohung und Gefahr zu erkennen und richtig darauf zu reagieren. Die Erziehungsberechtigten, das sind zumeist die Eltern, müssen dafür sorgen, dass ihren Kindern kein Unrecht geschieht, und dass ihnen kein Schaden zugefügt wird. Und auch der Staat sorgt durch Maßnahmen des Jugendschutzes dafür, dass Kinder und Jugendliche geschützt werden.

Das oberste Ziel des Jugendschutzes ist, dafür zu sorgen, dass Kinder und Jugendliche sich gut entwickeln können und in ihrer Entwicklung nicht gefährdet werden. Was allerdings eine gute Entwicklung bedroht und was den Kindern und Jugendlichen schadet, soll verhindert werden. Dazu gibt es eine Reihe von Gesetzen.

Das bekannteste Gesetz zum Schutz vor Gefahren ist das Jugendschutzgesetz, das viele Vorschriften umfasst. So ist es beispielsweise verboten, Tabak und Alkohol an Jugendliche zu verkaufen. Jugendliche dürfen auch keine Spielhallen besuchen. Erwachsene, die gegen diese Vorschriften verstoßen, können bestraft werden. Jugendliche, die ein Unrecht getan haben, sind durch Gesetz davor geschützt, wie Erwachsene bestraft zu werden. Auch die Jugendämter handeln im Sinne des Jugendschutzes, wenn sie zum Beispiel für Kinder, deren Eltern sich nicht um sie kümmern können, Pflegefamilien finden.

Der Gedanke, dass der Staat Jugendliche besonders schützen muss, entstand vor fast 200 Jahren zu Beginn des industriellen Zeitalters. Damals mussten viele Kinder und Jugendliche in Fabriken hart arbeiten. Sie erlitten oftmals Schäden in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung. So entstand die Idee, die Jugend vor diesen Gefahren besonders zu schützen und es wurden die ersten Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes erlassen.

Sprecher: Kinderarbeit – ja, so etwas gab es damals auch bei uns. Heute ist das kein Thema mehr. Jedenfalls bei uns in Deutschland. In anderen Ländern der Welt sieht das schon ganz anders aus.

Begriff aus

Lexikon: **Kinderarbeit**

In Deutschland ist es verboten, dass Kinder im Alter unter 15 Jahren arbeiten. Es gibt einige Ausnahmen, die im Jugendschutzgesetz festgelegt sind. Auch in allen anderen EU-Staaten ist die Erwerbstätigkeit von Kindern und Jugendlichen grundsätzlich verboten. In den Kinderrechten heißt es, dass Kinder und Jugendliche vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt werden sollen. Damit ist unter anderem gemeint, dass sie keine schwere Arbeit machen sollen, die ihnen gesundheitlich schadet.

Schaut man in der Geschichte einige Jahrhunderte zurück, stellt man fest, dass das nicht immer so war. Im Mittelalter mussten Kinder zusammen mit ihren Eltern im Dienste der Feudalherren oft schwere Arbeit auf den Feldern leisten. Im 19. Jahrhundert, als immer mehr Industriebetriebe entstanden, nahm auch die Kinderarbeit stark zu. Kinder wurden als billige Arbeitskräfte vor allem in England und Deutschland im Bergbau und in Textilfabriken ausgenutzt. Teilweise mussten sie jeden Tag bis zu 16 Stunden arbeiten.

## Teil 6)

Sprecher: Wir bleiben noch ein wenig auf der Weltbühne: Sicher habt ihr auch schon etwas von den Menschenrechten und den Grundrechten gehört. Eine Idee der UNO, also der Vereinten Nationen. Vor über 60 Jahren wurden diese Menschenrechte auf Papier gebracht. Was meint ihr – reicht ein Stück Papier? Oder müssen wir alle etwas dafür tun, dass Menschenrechte für alle Menschen gelten?

Begriff aus

Lexikon: **Menschenrechte / Grundrechte**

Alle Menschen sollten bestimmte Rechte haben, gleichgültig in welchem Land oder Staat der Erde sie leben. Dies sind die Menschenrechte. Sie wurden von den Vereinten Nationen im Jahr 1948 aufgeschrieben. So sollen die Staaten dieser Welt angespornt werden, sich daran zu halten. Viele Staaten, darunter auch Deutschland, haben diese Rechte in ihrer Verfassung als sogenannte Grundrechte festgeschrieben.

Dazu gehört zum Beispiel das Recht auf Leben und auf Freiheit und körperliche Unversehrtheit. Dies heißt, dass niemand gefoltert werden darf. Jeder hat auch das Recht, seine Meinung frei zu sagen, ohne dafür bestraft zu werden. Jeder Mensch soll außerdem sicher sein, dass er glauben kann, was er will, er darf keine Nachteile wegen seiner Religion erfahren. Das Wahlrecht bestimmt, dass die Menschen in demokratischen Wahlen regelmäßig wählen dürfen; das Recht auf Bildung besagt, dass alle Menschen etwas lernen dürfen, und das Recht auf Eigentum stellt sicher, dass jeder etwas als sein Eigentum besitzen darf. Das sind nur einige der Menschenrechte. In vielen Ländern dieser Welt werden Menschenrechte von der Staatsmacht missachtet, das zeigt, dass es keineswegs selbstverständlich ist, dass die Menschenrechte anerkannt sind und dass jeder aufpassen muss, dass der Staat diese Rechte auch achtet.

Sprecher: So, jetzt muss ich mal einen kleinen Vortrag halten. Unser Staat, die Bundesrepublik Deutschland, ist für die Gesetze in unserem Land zuständig. Natürlich werden nicht nur die wichtigen Menschenrechte in Gesetzen festgeschrieben. Auch viele Bereiche unseres täglichen Lebens sind gesetzlich geregelt. Das Gesetzbuch, das uns alle betrifft, ist das Bürgerliche Gesetzbuch, kurz BGB. Seit über 120 Jahren gibt es das schon – also doppelt so lange wie die Menschenrechte der UNO, von denen ihr eben gehört habt. Im BGB werden – vereinfacht gesagt – die Rechte und die Pflichten der Bürger untereinander festgelegt. Bürger, das sind wir alle – ob jung oder alt, ob groß, klein, dick oder dünn. Wie bitte? Ob ein Gesetz, das über 120 Jahre alt ist, heute überhaupt noch in unsere Zeit passt? Aber hallo! Na gut, der Gesetzgeber, also der Deutsche Bundestag und der Bundesrat, muss da immer wieder Gesetze ändern, hinzufügen und streichen. Zum Beispiel im Urheberrecht.

Begriff aus

Lexikon: **Urheberrecht**

Das Urheberrecht ist im BGB geregelt. Das Urheberrecht hat nichts mit Uhren zu tun. Es schützt die Inhalte, die jemand erstellt hat, davor, geklaut und kopiert zu werden.

## **Teil 7)**

Sprecher: Gehen wir mal noch viel weiter zurück. Zu den ersten Menschen. Die mit der Keule und so. Wie haben die wohl gelebt. So ganz ohne Bürgerliches Gesetzbuch. Ob da immer die größte Keule entschieden hat, wer Recht hat?

Begriff aus

Lexikon: **Zivilisation**

Steinzeitmenschen vor vielen tausend Jahren hatten ein hartes Leben. Sie mussten für alles, was sie brauchten, selber sorgen. Für ihre Nahrung erlegten sie Tiere mit Steinen und Stöcken und mit selbst hergestellten Waffen. Gegen Kälte schützten sie sich mit Kleidung, die sie aus Tierfellen herstellten. Jede leichte Krankheit konnte lebensgefährlich sein. Die Menschen lebten in kleinen Gruppen, eine große geordnete Gesellschaft mit Regeln, die für viele tausend Menschen gelten, gab es nicht.

Woran liegt es, dass unsere heutige Welt ganz anders aussieht als die Welt unserer Vorfahren? Wissenschaft und Technik haben im Laufe der Zeit viele Neuerungen hervorgebracht, die das Leben der Menschen verändert haben. Die medizinische Versorgung ist besser geworden, die Nahrung ist reichhaltiger, die Menschen leben länger. Wir wohnen geschützt in Häusern und können in Schulen und Universitäten eine Menge lernen, um wiederum wissenschaftliche und technische Neuerungen hervorzubringen. Wir leben in einer geordneten Gesellschaft, wo jede Bürgerin und jeder Bürger Rechte und Pflichten hat. Und auch für den Umgang der Menschen miteinander gibt es bestimmte Regeln, die dazu beitragen sollen, in dieser Welt zurecht zu kommen.

Mit "Zivilisation" bezeichnet man unsere Lebensumstände, die ein Ergebnis des Fortschritts in Wissenschaft, Technik, kultureller Entwicklung und Denken in den vergangenen Jahrhunderten sind. Allerdings haben nicht alle Länder der Erde an den Fortschritten gleichermaßen teilhaben können. Dies trifft beispielsweise auf viele Entwicklungsländer zu. Die Zivilisation bringt nicht immer nur Gutes hervor. So spricht man zum Beispiel von „Zivilisationskrankheiten“, die durch falsche Ernährung oder zu wenig Sport entstehen. Der Begriff "Zivilisation" stammt von dem lateinischen Wort "civis" ab, was "Bürger" bedeutet.

Sprecher: Es lebe die Wissenschaft, es lebe die Forschung. Ja, es lebe die Zivilisation. An sich eine gute Sache. Solange man nicht von früh bis spät in einem Büro, in der Uni oder in einer Schule verbringen muss. Vielleicht hätte ich doch Landwirt werden sollen... (räuspert sich) Oh, ich komme vom Thema ab.

Geräusch: Gong

## Teil 8)

Geräusch: Gong

Sprecher: Und damit ist unsere Kinder-Universitäts-Vorlesung auch leider wieder vorüber. Bitte nehmt noch die Kaugummis mit, die ihr unter die Sitze geklebt habt. Genaueres regelt bestimmt auch das Bürgerliche Gesetzbuch. Aber ich hoffe, wir regeln das einvernehmlich. Es wäre doch schade um euer Taschengeld, von dem wir dann neue Stühle, Tische und so weiter kaufen müssten. Bis zum nächsten Mal!

Begriff aus

Lexikon: **Taschengeld**

Eine spannende Frage ist: Gibt es für Kinder eigentlich ein Gesetz, in dem das Recht auf Taschengeld steht? Das muss man mit "Nein" beantworten. Allerdings: Jedes Kind hat ein Recht darauf, von seinen Eltern zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit erzogen zu werden. Und dazu gehört eben auch, dass Kinder lernen, mit Geld umzugehen. Deswegen sollten deine Eltern dafür sorgen, dass du regelmäßig kleinere Geldbeträge erhältst. Welcher Betrag das jede Woche oder jeden Monat sein kann, richtet sich nach den finanziellen Möglichkeiten deiner Eltern.

Was kannst du mit deinem Taschengeld machen? Du kannst es sparen, du kannst es aber auch für Süßigkeiten, Zeitschriften oder Kleidung ausgeben. Allerdings können dir die Eltern auch verbieten, das Geld für bestimmte Sachen auszugeben. Zum Beispiel können und müssen sie dir verbieten, das Taschengeld für Dinge auszugeben, die verboten oder gefährlich sind. Und deine Eltern können dir auch das Taschengeld entziehen, wenn sie es aus erzieherischen Gründen für notwendig halten.

**Im HanisauLand-Lexikon kannst du diese und weitere Begriffe nachlesen.**